Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 415. Mittwoch, 10. November 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeodnetenhaus.

15. Sitzung vom 6. November.

(Schluß.)

Ein Antrag auf Absetzung der 31,000 Thaler Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke wird abgelehnt. Der Abg. Kantak rügt mehrere bei dem Archiv zu Posen herrschende Uebelstände.

Abg. Karsten geht auf die Beschlüsse des Hauses zurück in Betreff der historischen Archive, welche Dänemark an Schleswig-Holstein zurückgeben soll; er fragt, ob Dänemark mit Rückgeben derselben den Anfang gemacht, ob diese historischen Archive reklamirt sind.

Regierungs-Kommissar Duncker: Die vollständige Ausführung des Vertrags hat noch nicht herbeigeführt werden können. Dem Archive zu Posen wird möglichste Sorgfalt zugewendet; daß die Lokalität schlecht ist, ist glaubhaft. Die Institute der Neuzeit nehmen so viel Platz ein, daß für Archive nicht viel Platz bleibt.

Abg. v. Benda macht die Regierung darauf aufmerksam, daß bei dem Gesetzentwurf für die Grundsteuerregulirung für Schleswig-Holstein die Archive nothwendig sein werden.

Abg. Karsten: Wir lassen diese Sache nicht ruhen. Es ist eine Ehrensache für uns. Beim Etat der Ober-Rechnungskammer hat der Abg. Runge gefragt, ob nicht der Etat dafür Angesichts der Uebernahme weiterer Geschäfte auf den Bund ermäßigt werden könne? Der Reg.-Kommissar hat die Möglichkeit in Abrede gestellt und der Abg. Runge beruhigt sich bei dieser Erklärung, aber er regt den Gegenstand an, um später auf die Verminderung der Ausgaben entschieden einzuwirken.

Der Etat des Staatsministeriums wird genehmigt, gleich der des Gesetzsammlungs-Debits-Komptoirs in Berlin.

Zu dem Etat der Landesverwaltung des Jahdegebietes wird ein vom Abg. Schmidt gestellter Antrag, die Regierung aufzufordern, „die Auflösung des Admiralitäts-Kommissariats und eine neue Vertheilung der noch übrig bleibenden Funktionen dieser Behörde spätestens bis zum Schlusse des Jahres 1870 zu bewirken“, angenommen, nachdem der Regierungs-Kommissar Geh. Administrations-Rath Dirksen erklärt hatte, daß die Regierung ihre Aufmerksamkeit diesem Gegenstand zuwendet, die Zeit, wann die Auflösung herbeigeführt werden könne, aber nicht anzugeben sei.

Das Haus geht zur Berathung über den Etat des Finanzministers über. Ohne allgemeine Besprechung beginnt sofort die Spezialdiskussion über die einzelnen Titel. Zu III Apanagen nimmt der Abg. Lasker das Wort und bringt das Verfahren bei der Verwaltung der für die Depossedirten bestimmten Gelder zur Sprache. Er fragt, ob die Regierung gesonnen ist, Rechenschaft über diese Gelder zu legen, und wann, oder ob sie sich dazu nicht verpflichtet halte.

Der Regierungskommissar Mölle ist außer Stande, sich augenblicklich ohne Einsicht der Gesetze zu äußern. Die Angelegenheit bleibt der Schluß-Berathung vorbehalten.

Die Prüfung von 18 verschiedenen Renten-Ausgaben in Kassel, resp. der darüber sprechenden Urkunden wird der Budget-Kommission überwiesen.

Abg. Lasker: Bei dem Kapitel von den Beiträgen zu den Ausgaben für den norddeutschen Bund hat die Regierung eine Rechnung aufgemacht, die zum Theil auf Vermuthung beruht: andererseits hat sie 68,200 Thlr. für das Bundes-Oberhandelsgericht in Leipzig nicht aufgeführt und das ist eine nicht zu billigende Kommission.

Abg. Grumbrecht fragt, wie es kommt, daß die Vortheile, die Preußen aus der Aufhebung der Portofreiheiten zieht, grade wieder durch Portoausgaben absorbirt werden.

Der Regierungs-Kommissar erklärt dies durch den Verlust Preußens aus den „Portofreien Justizsachen.“

Abg. Lasker fürchtet, Grumbrecht habe die Mehrausgaben unterschätzt, die Ausgabe werde die Einnahme überschreiten.

Die Matrikularbeiträge werden mit großer Majorität bewilligt: dagegen die Polen und Dr. Guido Weiß. — Der Antrag der Kommissarien, die Regierung aufzufordern, daß sie die auf Wartegelder gesetzten außeretatsmäßig angestellten Beamten baldmöglich wieder anstelle, giebt dem Regierungs-Kommissar Anlaß zu versichern, daß die Regierung gern dem Antrage nachkommen wolle, auch Alles dazu thue, daß aber die Ausführung schwierig ist, weil in den neuen Landestheilen viele Beamte disponibel geworden sind, die nicht gleich alle angestellt werden können, ohne die schon so große Unzufriedenheit der Beamten in den älteren Provinzen über das Einschieben der Beamten aus den neuen Landestheilen noch zu erhöhen.

Abg. Lasker meint, daß die vielen unteren Beamten, die auf Wartegeld gesetzt sind, nicht bei uns untergebracht werden können, und der Abg. Windthorst freut sich, daß endlich für die armen Leute, die in drückender Noth sind, etwas geschehe.

Der Antrag der Kommissarien wird angenommen und der Etat bewilligt, auch das Hauptextraordinarium von 409,000 Thlr., gegen welchen die Fortschrittspartei, das linke Centrum und die Polen stimmen.

Hiermit ist die Tages-Ordnung erledigt. Nächste Sitzung: Dienstag, Vormittags 10 Uhr. Tages-Ordnung: Aichungsbehörden, Kreisordnung. Schluß der Sitzung $3\frac{3}{4}$ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 8. November. Auf das von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung an den Kronprinzen zu dessen Geburtstag gerichtete Glückwunschschreiben hat derselbe eine Antwort erlassen, aus der hervorgeht, daß die Reise desselben nach dem Orient nicht blos der Theilnahme an den Festlichkeiten bei der Eröffnung des Suezkanals gilt, sondern daß sie auch Ergebnisse für die Entwickelung des Wohlstandes und Ansehens unseres engeren und weiteren Vaterlandes haben soll. Es wird hier zum ersten Male ausgesprochen, daß die Reise des Kronprinzen auch einen politischen Zweck hat. Deshalb war auch nothwendig, daß gerade der Kronprinz als der nächste und bedeutendste Repräsentant des Königshauses die Mission übernahm. — Die „Köln. Ztg.“ enthält in einer ihrer letzten Nummern einen Leitartikel „Zwei Seelen“ überschrieben, in welchem sie in dem Ausscheiden des Herrn v. d. Heydt aus dem Ministerium einen neuen Beweis für die angeblich im Ministerium herrschende „Zwei Seelen-Theorie“ erkennen will. Das Blatt meint, daß trotz der offiziösen Dementis verschiedene Strömungen im Ministerium vorhanden wären und auch zur Geltung kämen, wie der Austritt des Grafen Lippe und des Herrn v. d. Heydt bewiese. Wenn die Annahme der „Zwei Seelen-Theorie“ auch von verschiedenen Seiten bekämpft oder spöttisch behandelt worden ist, so ist doch von keiner, auch nicht der offiziösen Seite geleugnet worden, daß im Ministerium über einzelne Fragen Meinungsverschiedenheiten vorkommen oder Schwierigkeiten sich erheben können. Darauf weist ja auch schon der Umstand hin, daß das Ministerium Bismarck während seines 7jährigen Bestehens nicht immer dasselbe geblieben ist. Es ist aber daraus noch nicht auf eine „Zwei Seelen-Theorie“ zu schließen, mit welchem Ausdruck doch nichts anders gesagt sein soll, als daß sich im Ministerium sowohl auf dem Gebiete der äußeren als der inneren Politik zwei verschiedene sich entgegenstehende Richtungen bekämpfen. Am wenigsten ist aber gerade aus dem Rücktritt des Herrn v. d. Heydt ein Beweis für die Annahme der „Zwei Seelen-Theorie“ herzuholen. Es ist weniger Herr v. d. Heydt, sondern es sind früher Graf Lippe und in neuerer Zeit die Herren v. Mühler und Graf Eulenburg als die Vertreter des dem Grafen Bismarck entgegenstehenden Systems bezeichnet worden. Wenn nun aber neben dem Herrn v. Mühler auch der Graf Eulenburg als Vertreter des Antagonismus gegen den Grafen Bismarck angeführt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß die Neubesetzung des Finanz-Ministeriums auf Grund vertraulicher Verständigungen zwischen dem Grafen Bismarck und dem Grafen Eulenburg stattgefunden und daß Graf Eulenburg persönlich die Verhandlungen mit Herrn Camphausen geführt hat. Wie man daher die jüngsten Vorgänge als einen Beweis für die „Zwei Seelen-Theorie“ anführen will, ist nicht ersichtlich. — Bekanntlich war im Spätsommer und im Herbst ein Theil der demokratischen Presse bemüht, behufs der Verewigung des Nothstandes die Ernte-Aussichten und bereits vorliegenden Ernte-Ergebnisse in Ostpreußen als ungünstig darzustellen. Es hat sich natürlich auch hier herausgestellt, daß die in den offiziösen Nachrichten enthaltenen günstigen Angaben über die Ernte berechtigt gewesen sind. Es kann jetzt mit Zuversicht behauptet werden, daß die Ernte in Ostpreußen im Ganzen und Großen die guten Erwartungen noch übertroffen hat, namentlich ist das im Regierungs-Bezirk Gumbinnen der Fall. Das Ergebniß ist in allen Theilen ein günstiges und die Litthauischen Kreise stehen im Allgemeinen noch den Masurischen voran. Selbst die spärlichst kultivirten Gegenden haben eine mäßige Mittelernte, während die übrigen Gegenden eine mehr oder minder gute Ernte haben. Eine besondere Ergiebigkeit hat Hafer und Gerste gehabt, auch die Weizenernte ist gut, ebenso die Roggenernte. Weniger befriedigend ist die Kartoffelernte ausgefallen.

Berlin, 9. November. Se. Maj. der König verließ am Sonntag Vormittags $\frac{3}{4}$11 Uhr das Jagdschloß des Fürsten Pleß, Prominitz, fuhr in Fürstlicher Equipage nach dem Stationsorte Emanuelssegen und begab sich von dort mit dem Gefolge per Extrazug zunächst nach Breslau, woselbst im Bahnhofsgebäude mit den Spitzen der Civil- und Militärbehörden und dem zum Militär-Vortrag aus Berlin eingetroffenen Vertreter des Chefs des Militär-Kabinets Oberst v. Albedyll das Diner eingenommen wurde. Nach Aufhebung der Tafel setzte der König die Fahrt nach Berlin fort, traf Abends $11\frac{1}{4}$ Uhr hier ein und wurde bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Stadt-Kommandanten Grafen Bismarck-Bohlen, dem Polizei-Präsidenten v. Wurmb, dem Hofstallmeister von Rauch etc. empfangen. Gestern Vormittags nahm der König im Beisein des Gouverneurs Grafen Waldersee, des Stadt-Kommandanten Grafen Bismarck-Bohlen militärische Meldungen entgegen, empfing den Besuch des vom Schlosse Eller bei Düsseldorf hierher zurückgekehrten Prinzen Georg, ließ sich vom Civil-Kabinet und dem Geheimen Hofrath Borck Vortrag halten und ertheilte Nachmittags dem von Stintenburg im Herzogthum Lauenburg hier eingetroffenen Botschafter in London Grafen Bernstorff eine längere Audienz. Zum Diner war keine Einladung ergangen.

— Auf Schloß Schedlau starb sanft nach längeren Leiden am 4. d. Mts., Nachts 11 Uhr, der Staatsminister a. D. Graf Erdmann Pückler, Freiherr von Groditz, Mitglied des Herrenhauses und Senior des eisernen Kreuzes, im Alter von 77 Jahren 7 Monaten.

— Der Entwurf des Unterrichtsgesetzes bestimmt über die Besoldungsverhältnisse der Lehrer, daß Lehrer an den öffentlichen Volksschulen in den Städten unter 10,000 Einwohner freie Wohnung oder eine entsprechende Entschädigung und ein Einkommen von mindestens 200 bis 250 Thlr., Rektoren an Bürgerschulen nicht unter 4 bis 600 Thlr. außer freier Wohnung erhalten sollen. In Städten über 10,000 Einwohner können diese Minimalsätze nach Bedürfniß bis auf das Doppelte erhöht werden. Bei mehrklassigen Schulen sind die Gehälter für die einzelnen bestimmten Stellen unter angemessener Abstufung so zu erhöhen, daß der Durchschnittssatz der Gehälter den Minimalsatz um ein $\frac{1}{3}$ übersteigt, doch soll es auch freistehen, die Gehälter nach dem Dienstalter der Lehrer zu erhöhen, so daß es in dreißigjähriger Dienstzeit auf das Doppelte des Minimalsatzes steigen kann. Die Lehrer auf dem Lande erhalten freie Wohnung nebst Wirthschaftsraum und Brennbedarf oder eine angemessene Entschädigung dafür; ferner Land, Naturalien oder Geld so viel als zu ihrem standesgemäßen Unterhalt erforderlich ist. Die Höhe dieses Diensteinkommens und die Grundsätze, nach welchen Landdotationen und Naturalien zu berechnen sind, werden für jede Provinz durch Beschluß des Provinzial-Landtages, vorbehaltlich der Bestätigung seitens der Staatsregierung, festgestellt.

— Der Prediger der freien Gemeinde zu Magdeburg, Uhlich, wird die freien Gemeinden Thüringens auf dem Gegenkonzil zu Neapel vertreten.

Breslau, 9. November. Der König traf um 3 Uhr 15 Min. von Schloß Pleß hier ein und wurde im Bahnhofsgebäude von einer zahlreich versammelten Menge enthusiastisch empfangen. Nach dem Diner empfing der König den Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, in Audienz. Um 5 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

Memel, 8. November. Das Schiff „Anna“, Kapitän Rickart, mit einer Ladung Kartoffeln, ist in der Nähe des Leuchtthurmes gestrandet; Mannschaft gerettet.

Koblenz, 8. November. Die Königin empfing gestern den Erzbischof von Köln und heute den auf der Durchreise von England hier eingetroffenen Prinzen August von Sachsen-Koburg nebst Familie. — Heute treffen zum Besuche der Königin die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Wilhelm von Baden hier ein.

Schwerin, 8. November. Dem Landtage wird der Entwurf einer Verordnung über die direkten Steuern vorgelegt werden. Die im vorigen Jahre proponirte Einkommensteuer wird aufgegeben, dagegen werden statt der bisherigen Kontribution acht Steuern in Vorschlag gebracht, nämlich eine Viehsteuer, Pachtsteuer, Haussteuer, Gewerbesteuer, Besoldungssteuer, Lohnsteuer, Erwerbssteuer und Zinsensteuer.

Dresden, 4. November. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer begründete Abg. Professor Biedermann die von ihm eingereichte Interpellation wegen der in erschreckender Weise zunehmenden Selbstmorde in der Armee:

Es handle sich hier um das Wohl der Jugend, die den schweren Beruf habe, jeden Augenblick das Vaterland zu vertheidigen. Statistisch sei nachgewiesen, daß die Selbstmorde bei der Armee größer seien, als im Civil. Eine zweite Thatsache sei, daß in Sachsen mehr Selbstmorde vorkämen, als anderwärts. Jedenfalls habe der gewerbsmäßige Charakter der Bevölkerung schuld daran, denn man werde hier eher wohlhabend, als in Ackerbau treibenden Ländern, und um so mehr sei man Schicksalsschlägen ausgesetzt. In den Jahren von 1847—1858 hätten pro Jahr 18—19 Selbstmorde in der Armee stattgefunden, gegenwärtig aber mehr denn 30 während des letzten Jahres. In Preußen kämen weniger Selbstmorde bei der Armee vor; im Vergleich dürften bei uns nur 13 vorkommen, während das Doppelte, ja das Dreifache erreicht werde. Das Kriegsjahr 1866 könne allerdings, wie alle großen Erregungen, etwas zur Vermehrung der Selbstmorde beigetragen haben. Ob auch die neu eingeführten Militärgesetze Schuld trügen, könne er allerdings nicht konstatiren. Auch habe ja Sachsen die Selbstständigkeit seiner Armee erhalten. Die hinterlassenen Kundgebungen einiger Selbstmörder deuteten auf den Punkt hin, wo man helfend eingreifen müsse, nämlich in Bezug auf Behandlung.

Kriegsminister v. Fabrice erwiederte:

Auch er müsse auf statistische Nachweise zurückgreifen. Im Jahre 1850 waren 21 Selbstmorde in der Armee. Die beiden folgenden Jahre hätten eine kleine Besserung eintreten lassen, aber 1861 hätte 27 und 1865 sogar 68 Selbstmorde aufzuzählen. In diesem Jahre seien 31 Fälle vorgekommen. Die Armee habe jetzt einen fast dreimal so großen Bestand, mithin gehe eine Besserung aus den Ziffern hervor. Man habe hier eine Landeskalamität vor sich, von der auch die Armee nicht ausgeschlossen sei. Die Soldaten wären viel zu kurze Zeit unter der Fahne, um diesem Uebelstande erfolgreich entgegentreten zu können. Das Kriegsministerium habe die Militärbehörden angewiesen, durch Ordnung, Pünktlichkeit, überhaupt durch die Disziplin auf eine Abminderung der Selbstmorde hinzuwirken. Schließlich bedauert der Minister, daß die Interpellation mit Worten eingeleitet sei, welche das Ansehen der Armee im Auslande zu schmälern geeignet seien. Die Armee thue ihre Schuldigkeit und habe Anspruch auf die Achtung des Landes. (Bravo rechts.)

Karlsruhe, 6. November. Die „Karlsr. Ztg.“ bringt folgende halbamtliche Mittheilung: „Den Wünschen der badischen Regierung entgegenkommend und in besonderer Würdigung der hochstehenden Leistungen unserer polytechnischen Schule hat die Königl. preußische Regierung darein gewilligt, daß Bautechniker, welche sich dem preußischen Staatsdienste widmen wollen und für welche sonst zweijähriger Zwangsbesuch preußischer Anstalten vorgeschrieben ist, ihre gesammte Vorbereitung auf der polytechnischen Schule hier nehmen dürfen. Diese Zusage bleibt vorläufig bis zum 1. Oktober 1873 in Kraft.“ — Es heißt, daß in Rom beabsichtigt werde, die theologischen Fakultäten an sämmtlichen deutschen Hochschulen aufzuheben und abgesonderte Bildungsanstalten für die künftigen Seelenhirten einzuführen, um dieselben künftig von jeglichem Kontakt mit der modernen Wissenschaft fern zu halten.

Ausland.

Wien, 7. November. Der „Presse“ wird geschrieben: „Die Pforte ist fest überzeugt, daß der Vicekönig nur auf eine Gelegenheit wartet, um die Ausführung seiner Unabhängigkeitsgelüste zu versuchen, und sie selbst wartet nur auf einen genügenden Vorwand und eine günstige Gelegenheit, um denselben seines Amtes und Ranges für verlustig zu erklären. Eine aufrichtige Aussöhnung zwischen dem Suzerain und seinem Vasallenfürsten liegt schon nicht mehr im Bereiche der Möglichkeit. Die Kaiserin Eugenie hat es nicht unterlassen können, in Konstantinopel einige wohlgemeinte, aber unbedachte Worte zu sprechen, welche noch zu einer Verschärfung des Konflikts führten. Sie sagte unverhohlen, daß sie selbst dem Khedive wohlgewogen sei und an die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen glaube, und diese Aeußerung genügte, um der türkischen Regierung die Ueberzeugung beizubringen, daß die Kaiserin auf der Seite des Vicekönigs stehe. In Folge dieser Auslassung und einiger kapriziöser Weiberlaunen hat die Kaiserin in Konstantinopel keineswegs den günstigen Eindruck zurückgelassen, von dem die offiziösen Korrespondenzen berichten.“

Pesth, 8. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Kultusminister auf eine Interpellation, daß die Regierung keine Schritte wegen des Durchmarsches der Truppen durch türkisches Gebiet gethan habe.

Triest, 6. November. Die Arbeiter der großen Etablissements, welche sich am Strike betheiligt hatten, haben bereits meistentheils wieder ihre Arbeiten aufgenommen.

Cattaro, 6. November. Gestern sind die Truppen, ohne auf großen Widerstand zu stoßen, vor Pobori eingetroffen, welches jetzt beschossen wird. Die Insurgenten haben das Fort Stanjevich in die Luft gesprengt. Die Zuppa hat sich bis auf drei Ortschaften unterworfen.

Budua, 7. November. Eine Truppenkolonne unter Oberst Fischer hat gestern nach mehrstündigem Kampfe Pobori genommen, während eine von Oberst Schönfeld befehligte Abtheilung, ohne daß ihr Widerstand entgegengesetzt wurde, über Maina vorrückte. Die Insurgenten unterwarfen sich oder wurden zersprengt. Bei diesen Operationen wurden die Orte Pobori und Maina, deren Bewohner bei der Ueberrumpelung des Forts Stanjevich betheiligt gewesen waren, theilweise niedergebrannt. Der bewaffnete Widerstand im Gebirge zwischen Cattaro und Budua ist nunmehr gebrochen.

Paris, 7. November. In der Wahlversammlung, welche in der Chapelle stattfand und wo man nur erst die Nachricht von der Verhaftung Rochefort's kannte, herrschte eine ungewöhnliche Aufregung. Der Student und Mitarbeiter am „Rappel", Albiot, der Rochefort in Brüssel abgeholt und um 9 Uhr allein in der Versammlung ankam, theilte die Nachricht dort mit. Albiot war sehr erregt und bleich, als er die Tribüne bestieg, und erzählte, daß, als er mit Rochefort an der Grenzstation Tergnies angekommen sei, sie sich beide einem Polizei-Kommissar gegenüber befunden hätten, der Rochefort für verhaftet erklärt habe. Eine unbeschreibliche Aufregung entstand. Es war ein wahres Wuthgebrüll, das zuletzt in langanhaltendes „Vive Rochefort!" auslief. Die Mit-Kandidaten Rochefort's, wie Laurier und Cantagrel, wurden sofort aufgefordert, ihre Entlassung als Kandidaten einzureichen und jenem das Feld allein zu lassen. Cantagrel, welcher die Verhaftung Rochefort's für eine Beleidigung des Volkes erklärte, gab sofort seine Zustimmung; was Laurier betrifft, so machte derselbe zuerst einige Einwendungen, entschloß sich aber nach Schluß der Versammlung dazu, und kündigte dieses in einem Schreiben an, welches der heutige „Rappel" veröffentlicht.

Paris, 8. Noaember. Heute fand Ministerrath in Compiègne statt. — Die von einzelnen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Ministerkrisis werden heute von „Public" und „Patrie" für unbegründet erklärt. — Traupmann soll ein volles Geständniß abgelegt haben.

Florenz, 7. November, Abends. Das offizielle Bulletin aus San Rossore über das Befinden des Königs meldet, daß in der vergangenen Nacht die Frieseln ausgebrochen sind und daß sich bis 2 Uhr Morgens keine Milderung des Fiebers und der anderen Symptome der Krankheit gezeigt hat. — Um 1 Uhr Nachmittags wird gemeldet, daß sich der Zustand des Königs, welcher heute früh das Abendmahl empfing, etwas gebessert hat; auch nach den letzten Nachrichten von 3 Uhr Nachmittags) ist die Besserung anhaltend.

— Die letzten Nachrichten über das Befinden des Königs lauten wiederum unbefriedigend.

— 8. November. Dem zuletzt (gestern Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten) ausgegebenen offiziellen Bulletin zufolge hat sich in allen Symptomen der Krankheit des Königs seit dem Ausbruche der Frieseln eine merkliche und vorschreitende Linderung gezeigt.

Florenz, 8. November. Nach dem offiziellen Bulletin aus San Rossore von 8 Uhr Morgens erhält sich die gestern eingetretene Besserung in dem Befinden des Königs, das Fieber hat nicht zugenommen, die anderen Krankheitssymptome haben sich erheblich gemildert: die Frieseln nehmen den gewöhnlichen Verlauf.

— Nachmitt. 3 Uhr. Aus San Rossore wird gemeldet: Die Krisis in der Krankheit des Königs wird als überstanden und die Gefahr als beseitigt angesehen. Die Genesung wird voraussichtlich längere Zeit beanspruchen. Die Minister haben in San Rossore Aufenthalt genommen.

London, 7. November. Erzbischof Manning reist heute zum Konzil nach Rom ab, nachdem er vorher noch eine katholische Kirche in Harwich eingeweiht hat. In Liverpool trafen heute und gestern viele amerikanische Bischöfe und Geistliche ein, welche auf dem Wege nach Rom begriffen sind.

— Der Abschluß eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen dem Könige der Belgier und dem Könige von Siam wurde im Laufe des gestrigen Tages im hiesigen belgischen Gesandtschafshotel vollzogen. Als die gegenseitigen Bevollmächtigten bei dieser Gelegenheit figurirten Baron Beaulieu, der belgische Gesandte, und Sir John Bowring.

Madrid, 7. November. Dem Vernehmen nach wird der Admiral Topete in der morgenden Kortessitzung die Gründe seines Rücktrittes darlegen. Wie verlautet, hätte die Regierung die Aufhebung des Belagerungszustandes in den insurgirt gewesenen Provinzen nunmehr definitiv für nächste Woche beschlossen. — Die Blätter kündigen ein Manifest der Königin Isabella an, in welchem dieselbe ihre Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Asturien erklärt.

Madrid, 7. November. Der spanische Gesandte in Florenz ist beauftragt worden, mit der italienischen Regierung wegen der Thronkandidatur des Herzogs von Genua in Unterhandlung zu treten.

Konstantinopel, 5. November. Zur Sicherung gegen eine etwaige Ausdehnung des Aufstandes in Dalmatien auf die türkischen Grenzprovinzen hat die Pforte im Laufe dieser Woche vier Dampfer mit Verstärkungstruppen und Waffen für Bosnien und die Herzegowina nach Antivari gesendet. — Die türkisch-persische Differenz ist durch die Vermittelung des englischen und des türkischen Botschafters vollständig beigelegt. — Hier eingegangenen Berichten zufolge dürfte der Suezkanal für tiefgehende Schiffe schwer zu passiren sein.

Kairo, 8. November. Der Herzog und die Herzogin von Aosta sind gestern Abend nach Italien abgereist. — Die Kaiserin der Franzosen verweilt noch in Ober-Egypten und wird in Alexandrien am 14. d. erwartet. — Der Vicekönig begiebt sich heute nach Ismaila.

— Unter Führung der Gebrüder Stangen sind 62 Reisetheilnehmer glücklich hier eingetroffen; dieselben begeben sich heute nach den Pyramiden. Es herrscht gegenwärtig hier eine Temperatur von 38 Grad Wärme.

Jerusalem, 7. November. Der Kronprinz von Preußen hat in den letzten drei Tagen die Stadt und Umgebung genau besichtigt und sämmtliche heilige Orte besucht. Heute wohnte er dem protestantischen Gottesdienst bei und besichtigte später die deutschen Wohlthätigkeits-Anstalten. Der Prinz nahm alsdann Besitz von dem Terrain der alten Kirche der Johanniterritter, welches von dem Sultan dem Könige von Preußen abgetreten ist.

Afrika. Man schreibt aus Kairo unterm 28. Oktober: Trotz des Inkognito war der hiesige Empfang der Kaiserin Eugenie von orientalischer Pracht. Namentlich in Feuerwerken und Illuminationen wurde ein erkleckliches Sümmchen — man spricht von 50,000 Rupien (à 2 Frcs.) — verpufft. Die Kaiserin bewohnte das prächtige Schloß Bazireh und machte in einem pompösen Vierzuge, dem zwölf Saracenen vorritten, manche Fahrt durch die Stadt. Nur scheint es, als hätte man absichtlich die falschesten Angaben über ihre Touren verbreitet. Denn überall, wo sich die Menge drängte, um die „Maleke Franche" zu sehen, erschien sie nicht. Am Abend vor ihrer Abreise machte sie einen Ausflug nach dem Baume, unter dem die Legende die heilige Jungfrau auf der Flucht nach Egypten ausruhen läßt. Retour ritten die Kaiserin und der Vicekönig auf Eseln. Eugenie trägt sich hier sehr einfach, besonders imponirt der große Strohhut à la Schweizer-Mimili, den sie als fromme Pilgerin aufgesetzt hat. Die Kaiserin war gegen ihre Landsleute sehr zurückhaltend und nahm keine Aufwartung derselben entgegen. Mittwoch früh ist sie abgereist, und zwar auf einer prächtigen Bahajibeh (Nilbarke), die sie bis Luxor und Karnak bringt. Der berühmte Egyptologe Mariette begleitet sie als Cicerone. — Die hiesige preußische Kolonie bereitet zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen einen Fackelzug vor; bis heute ist der Tag der Ankunft noch nicht festgesetzt, doch erwartet man den Kronprinzen sowie den Kaiser von Oesterreich zum 15. November.

Pommern.

Stettin, 9. November. In der gestrigen Monats-Versammlung des hiesigen „Gartenbau-Vereins" lag nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten Herrn Obergärtner Schütz zunächst die Beantwortung der Frage ob: „Wie Azaleen und Camellien, deren Laub schlecht geworden, wieder eine dunkle Färbung zu geben sei?" Derselbe beantwortete diese Frage indessen nur dahin, daß die Möglichkeit vorhanden sei, dies zu bewerkstelligen, wenn das Kränkeln der Pflanzen nur die Folge schlechten Standortes, zu starken Sonnenlichtes und zu großer Nässe, nicht aber von Wurzelkrankheit oder Samenfäule sei. — Nächstdem referirte Herr Koch über Bemerkenswerthes aus verschiedenen Fachblättern zur Belehrung von Laien. Danach soll das Begießen der Pflanzen stets mit Wasser von mindestens 20 Grad Reaumur stattfinden und zwar muß gründlich gegossen werden. Azaleen u. dergl., die zu trocken geworden sind, tauche man vor dem Angießen von oben herab ins Wasser. — Zur Konservirung von Obst, namentlich Birnen, wird empfohlen, dieselben in Kisten auf eine Schicht Kreosotkalk (der dadurch gewonnen wird, daß man 4 bis 5 Tropfen Kreosot in ein Liter Wasser tröpfelt und damit den Kalk löscht) eine Schicht Birnen legt und so abwechselud fortfährt, bis die Kiste voll ist, die dann mit gut passendem Deckel geschlossen wird. In die Ecken der Kiste legt man gestoßene Kohle in Papier gewickelt. Birnen legt man auch zu ebener Erde auf eine hohe Schicht Weizenstroh und bestreut sie darauf mit Gyps. Auch in trockenem Sand konserviren sich in Papier gewickelte Früchte. Herr Bröcker (Obergärtner des Herrn Schmiede) theilt mit, daß er dadurch Aepfel und Birnen bis zur nächsten Ernte konservirt, daß er sie auf ein reines Brett so hinlegt, daß keine Frucht die andere berührt und jede alle 8 Tage sorgfältig abtrocknet. — Als Alleebaum wird die Russonecia pappyrifera empfohlen. — Als Regeln für Laien beim Ankauf neuer Pflanzen für die Zimmer-Kultur wird empfohlen: 1) nicht zu kleine Pflanzen zu kaufen, 2) dieselben nicht bei feuchtkalter Witterung zu transportiren und sie sofort zu begießen, 3) bei ihrem neuen Standort auf den früheren Rücksicht zu nehmen. — Als neue empfehlenswerthe Pflanzen werden genannt die Scarlet-Pelargonie „Gloire de Paris" und die Hortensie „Hydrangea rosa alba". — Zur Düngung von Fuchsien und Heliotropen rc. wird eine Mischung von Kuhdung, Hornspähnen und Viehsalz empfohlen, die 14 Tage lang im Wasser gähren muß, mit der man dann begießt. — Als Mittel gegen Erdflöhe empfiehlt Herr Bröcker mäßiges Besprengen der Pflanzen mit Seifenlauge. — Zur Hyacinthen-Treiberei empfiehlt Herr Koch, die Zwiebeln, wenn sie um Weihnachten blühen sollen, im September schon in Töpfe zu setzen und solche im Dezember ans Licht zu bringen. Später gepflanzte bringt man erst im Februar ans Licht. Vorher hält man sie im Keller eingegraben, ½ Fuß hoch mit Erde bedeckt und sorgt für gleichbleibende Feuchtigkeit. — Die Herren Bröcker und Koch machen auf ein bisher hier unbekanntes, ½ Zoll langel, blutegelfarbiges, schneckenähnliches, aber mit Füßen versehendes Insekt aufmerksam, das die sauren Kirsch- und Birnbäume vom Laube kahl frißt. — Herr Schütz hatte zur Ansicht eine (nicht Frucht tragende) Musa cocinea, die seit 5 Wochen in Blüthe steht, zur Ansicht ausgestellt. Herr Koch bemerkt hierzu, daß die Musa paradiesiaca als diejenige Pflanze angesehen werde, von welcher einst Eva den bekannten Apfel genascht.

— Höheren Orts ist bestimmt worden, die betheiligten Kreis und Ortsbehörden darauf aufmerksam zu machen, daß die polizeiliche Genehmigung zur Versicherung von Gebäuden gegen Feuersgefahr nicht eher ertheilt werden darf, als bis festgestellt ist, daß dieselben nicht schon anderweit versichert sind.

— Bei den Herbstübungen des 2. Armeekorps ist bekanntlich auch eine komplette Telegraphen-Abtheilung zur Verwendung gekommen, wobei sich für den Bau und Abbau der Telegraphenlinien die Zeitresultate ergeben haben, daß man pro Meile Leitungsbau unter günstigen Verhältnissen 4 Stunden, unter ungünstigen Verhältnissen 6—7 Stunden, beim Abbau pro Meile 2—2½ Stunden Zeit bedarf. Das Stangen- und Drahtmaterial hat sich als vorzüglich bewährt, nur der isolirte Draht scheint nicht allen Anforderungen entsprochen zu haben, da mehrfach über das Zerreißen der Kupferader innerhalb der schützenden Umhüllung geklagt worden ist.

— Die morgende Feier des außerordentlichen Bettages wird eine rein kirchliche sein. Eine Enthaltung von bürgerlichen Geschäften und Arbetten hat demgemäß auch nicht gefordert werden können; es wird aber nach einem, den Ober-Präsidenten unterm 26. v. M. zugegangenen Ministerialrescripte dankbar anerkannt werden, wenn in einzelnen Dienstzweigen in überwiegend evangelischen Gemeinden oder zu Gunsten der evangelischen Beamten auf die Feier des Tages eine wohlwollende Rücksicht genommen werden kann.

— In der morgen Abend im Devantierschen Lokale abzuhaltenden „geschlossenen Mitglieder-Versammlung des allgem. deutschen Arbeiter-Vereins" soll eine Besprechung über eine demnächst abzuhaltende Volksversammlung in Betreff der Festungsfrage stattfinden.

— Seit Sonntag wird der Komtoirbote der „Pomm. Portland-Cement-Fabrik", welcher gegen Abend seine Wohnung verlassen hat, vermißt. Derselbe ist als solider ordentlicher Mann bekannt und wird deshalb angenommen, daß er irgendwie verurglückt ist.

— In vorletzter Nacht ist vom Hofe des Kaufmann B'schen Hauses in der Frauenstraße mittelst Einsteigens eine Partie dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen worden.

— Ein Landmann hatte heute Vormittag auf dem Klosterhofe das Pech, einem dort seine Melodien ableiernden Drehorgelspieler sein Instrument durch Ueberfahren erheblich zu beschädigen und mußte sich wohl oder übel dazu verstehen, die Patientin auf seine Kosten gründlich kuriren zu lassen.

Vermischtes.

— Fräulein Emilie Wepler, welcher der Kurfürst von Hessen unlängst wegen ihrer dichterischen Thätigkeit einen Jahresgehalt von 200 Thlr. aussetzte, veröffentlicht gestern in der „Hess. Volksztg." einen neuen poetischen Erguß, an dessen Schluß es heißt:

Nur strahlender, nach seinem tiefen Fall,
Ersteht verjüngt das Land der tapfern Hessen.

Der Setzer, der an die Verjünguug vermuthlich nicht glauben mochte, hat den Vers dahin verbessert:

Ersteht vergnügt das Land der tapfern Hessen.

Much, 5. November. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr sind in dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Orte Berzbach ein Mann und eine Kuh vom Blitze erschlagen worden. Der Blitz ist durch das Dach des Hauses, in welchem der Mann wohnte, und durch den Estrich bis in die Wohnstube und von da in den daneben liegenden Viehstall gedrungen. Der Getödtete saß, als er vom Blitz erschlagen wurde, mit seinen Angehörigen an einem Tische, an welchem er eben sein Abendbrod verzehrt hatte. Seine Frau, welche mit einem kleinen Kinde auf dem Schooß dicht neben ihm saß, hat nicht den mindesten Schaden erlitten, obgleich sämmtliche Gegenstände in ihrer nächsten Umgebung total zerschmettert worden sind.

Neuharlingersiel. Einen merkwürdigen und gewiß sehr interessanten Fund machte dieser Tage ein hiesiger Schiffer. Auf dem Spiekeroger Watte fand er nämlich einen etwa 4 Zoll langen und 1½ Zoll dicken, runden, porösen, ziemlich schweren Stein, anscheinend eine Versteinerung verschiedener Muschelthiere. Mit der einen Endfläche dieses Steines war eine Krabbe fest verwachsen, so, daß dieselbe mit dem Rücken darin befestigt war; nur die Beine, der Mund, die Augen und der äußerste Seitenrand waren frei, selbst das Bruchstück des Thieres war Stein. Das arme Geschöpf, noch lebendig, vermochte selbstverständlich nicht, sich mit seiner Last auch nur um eine Linie fortzubewegen und mag traurige Tage erlebt haben. Der Fund wird dem Museum in Hannover einverleibt werden.

Graz. In der sogenannten „Hohlau", einem Eisenwerke in Steiermark, ereignete sich am 30. v. M. folgender furchtbare Unglücksfall: Lorenz Meschatel und Albert Hyne waren eben im Begriffe, die Hebel der Hebe- und Schwungmaschine in Bewegung zu setzen und einen weißglühenden Eisenklumpen im Gewichte von beinahe zwei Centnern auf den großen Ambos zu leiten, als plötzlich der oben angebrachte Flaschenzug riß und die ganze glühende Masse dem in einer Vertiefung stehenden Arbeiter Chroff auf dem Rücken fiel. Derselbe war im Moment in einen unförmlichen gebratenen Fleischklumpen verwandelt. Meschatel wurde während des Herabfallens des glühenden Klumpens auf der rechten Körperseite gestreift und erhielt derartige Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Dem dritten Arbeiter, Hyne, wurde durch diesen plötzlichen Riß die Hand buchstäblich abgerissen. Dieses Unglück hat in der ganzen Umgebung die regste Theilnahme hervorgerufen.

— Julie Ebergenyi sucht sich, da ihre Fluchtversuche aus der Strafanstalt Neudorf bisher vereitelt wurden, nunmehr auf andere Weise bemerkbar zu machen. So hat sie beim Maler Conradi ein Altarbild anfertigen lassen, welches sie der Klosterkirche widmet, ebenso wurden von ihr schwere Stoffe angeschafft, um hieraus ein prachtvolles Meßgewand zu verfertigen.

Paris. „Figaro" erzählt von Traupmann eine merkwürdige Geschichte. Gegen Ende des Monat August wünschte ein Fabrikant in Lille an seinen Maschinen eine von Traupmann, dem Vater, gemachte Erfindung anzubringen, und schrieb deshalb an diesen, er möchte persönlich die Umänderung der Maschinen leiten. Der alte Traupmann schickte seinen Sohn, den Mörder von Pantin, und dieser verbrachte acht Tage im Hause des Fabrikanten, wo sein bescheidenes Auftreten, seine Emsigkeit bei der Arbeit, und die große Verehrung, welche er mehrfach für seine Eltern an den Tag legte, ihm allgemeine Sympathie erwarben. Nach Ablauf der acht Tage zeigte es sich, daß die Erfindung an den Maschinen nicht angebracht werden konnte, weil diese schon zu abgenutzt waren, und man beschloß, andere zu kaufen. Hierzu gehört freilich ca. 30,000 Frcs., aber der Nutzen, den die Erfindung Traupmann's in Aussicht stellte, überwog bei weitem diese Ausgabe. Der Fabrikant reiste also nach Paris, die 30,000 Frcs. in seinem Portefeuille, und Traupmann jun. begleitete ihn. Dieser wußte sehr wohl, welche Summe sein Reisegefährte bei sich trug. Man kann sich wohl den Schreck des Fabrikanten und seiner Familie denken, als sie vierzehn Tage später erfuhren, der bescheidene, liebenswürdige Mechaniker hätte sechs Personen um ein paar tausend Francs ermordet.

— Die Rue St. Martin in Paris befand sich kürzlich in heiterer Aufregung: eine Frau war mit vier Mädchen niedergekommen und die ganze Nachbarschaft beeilte sich, das junge Quartett zu sehen und die milde Hand für die arme Mutter aufzuthun. Nicht allein Geld — nein, man schenkte ihr sogar ein ganzes Kalb! Eines Morgens nun hörte man heftiges Zanken bei der glücklichen Mutter; man eilte herbei, und fand noch eine andere Frau, welche die Hälfte des Kalbes beanspruchte, denn — sie hatte mit der ersteren ein Kompagniegeschäft in Kinder gemacht! Jede hatte Zwillinge bekommen, da Zwillinge aber nicht mehr ziehen, so hatten sie Vierlinge annoncirt und — das Geschäft soll kein schlechtes gewesen sein.

Landwirthschaftliches.

** Da die Maul- und Klauenseuche, namentlich unter dem Rindvieh, immer weiter um sich greift, so verlohnt es sich wohl der Mühe, sich nach Mitteln umzusehen, wodurch diese Krankheit gehoben oder doch gemildert wird. In den Fällen, wo die Krankheit noch keinen bösartigen Charakter annahm, haben unsere Landleute die Kühe nur mit rohen Kartoffeln, grünen Runkelrübenblättern oder grün gemähtem Johannis-Roggen gefüttert, wonach das Uebel sich zumeist in kurzer Zeit verloren hat. In ernsteren Fällen hat man dem kranken Vieh lauwarme Mehlsuppe, vermittelst einer Flasche in den Hals gegossen. — Auch ist der Versuch gemacht, ihnen Ruß mit Salz, oder Honig mit Sprit vermengt, einzugeben und die Füße mit gelöschtem Kalk zu umgeben. — Den besten Erfolg aber hat auch hier wieder eine homöopathische Behandlung der kranken Thiere mit Merkur und Sulphur, im Wechsel gegeben, gehabt.

Viehmärkte.

Berlin. Am 8. November c. wurden auf hiesigen Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1131 Stück. Die Preise stellten sich bei etwas schwächeren Zutriften etwas höher als vorige Woche, Export-Geschäfte wurden nicht ausgeführt und beste Qualität mit 16—18 Rt, mittel 14—15, ordinäre 10 bis 12 Rt pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4183. Der Handel war bei starken Zutriften sehr schleppend, beste feine Kernwaare konnte nur den höchsten Preis von 17 Rt pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, und blieben Bestände unverkauft.

An Schafvieh 3243. Das Geschäft war sehr flau, selbst schwere und fette Hammel konnten nur sehr mittelmäßige Preise erzielen.

An Kälbern 611, welche zu anhaltend hohen Preisen ausgeräumt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9 November. Wetter Morgens klare Luft, Mittags trübe und regnig. Wind SW. Temperatur + 5° R.

An der Börse.

Weizen etwas matter, pr. 2125 Pfd. loco gelber 56—61½ Rt, bunt poln. 56—60 Rt, ungar. 54 bis 62½ Rt, 83—85pfd. per November 61½, 61, 61¼ Rt bez., per Frühjahr 63½, 63, 63¼ Rt bez, ½ Br. u. Gd., per Mai-Juni 64½ Rt Br. u. Gd.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco 77—78pfd. 44 bis 45 Rt, besserer 46—47 Rt, feinster 48—49 Rt, per November 46¼, 46 Rt bez., per Novbr.-Dezember 45 Rt Br., 44½ Gd., Frühj. 44½ Rt Br. u. Gd.

Gerste geschäftslos.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco 26—27½ Rt, 47 bis 50pfd. per Frühjahr 27 Rt bez u. Gd., per Mai-Juni 27½ Rt bez.

Erbsen still, per 2250 Pfd. loco Futter- 50—51 ½ Rt, Koch- 52 Rt, Frühj. Futter- 49 Rt Br.

Petroleum geschäftslos, loco 8¼ Rt bez. u. Gd., November-Dezember 8¼ Rt Br., per Dezember-Januar 8 5/12 Rt Br., Januar-Februar 8½ Rt Br.

Rüböl unverändert, loco 12⅓ Rt Br., per November u. November-Dezember 12⅙ Rt bez., 1/12 Gd., April-Mai 12½ Rt Br., 5/12 Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14¾ Rt bez., mit Faß 14½ Rt bez., per Novbr. 14 7/12, ½ Rt bez., November-Dezember 14 5/12 Rt Br., Frühjahr 14 11/12 Rt Br., 5/6 Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 61¼, Rogg n 46¼, Rüböl 12⅙, Spiritus 14½.

Landmarkt.

Weizen 56—62 Rt, Roggen 46—50 Rt, Gerste 36—39 Rt, Hafer 23—27 Rt, Erbsen 49—54 Rt, Heu 10—17½ Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—7½ Rt, Kartoffeln 9—12 Rt

Berliner Börse vom 8. November 1869.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	33¾	bz
Altona-Kiel	6	4	104½	B
Bergisch-Märkische	8	4	129⅜	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	183	bz
Berlin-Görlitz St.	0	4	67¼	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	87¼	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	150	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	196¾	bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	128	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	111	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	94 2/4	bz
Cöln-Minden	8 7/12	4	118¼	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	62	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	147¼	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	202½	bz
do. do. B.	—	4	86¾	bz
Münster-Hamm	4	4	86¾	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	86¼	bz
Niederschl.-Zweigb.	4⅓	4	89½	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	—	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	181	bz
do. Lit. B.	15	3½	165¾	bz
Rheinische	7⅓	4	113⅛	bz
do. Stamm-Prior.	7⅓	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	19¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93¼	bz
Thüringer	9	4	137	B
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	4	110¼	bz
do. Stamm-Prior.	7	4½	110	G
do. do.	7	5	110	G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅜	bz
Böhm. Westbahn	6	5	87	B
Galiz. Ludwigsb.	7	5	94	B
Löbau-Zittau	2	4	50½	G
Ludwigshafen-Bexb.	11⅕	4	169¾	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137⅛	bz
Mecklenburger	2¾	4	74¼	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10½	5	202½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	87¼	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	134	bz
Warschau-Wien	6⅔	5	55⅛	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	80½	G
do. II. Em.	4	80	G
do. III. Em.	4½	87	G
Aachen-Mastricht	4½	74	G
do. II. Em.	5	80¾	G
Bergisch-Märkische I.	4½	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	3½	76½	B
do. Lit. B.	3½	76½	B
do. IV.	4½	—	G
do. V.	4½	87½	G
do. VI.	4½	87	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	80½	B
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	90	G
do.	4½	91	G
do. Lit. B.	4½	90	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	86	bz
do. II. Em.	4	86	bz
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	83	G
do. C.	4	82	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	79⅛	G
do. III. Em.	4	79	G
do. IV. Em.	4½	90¾	G
Breslau-Freiburg	4½	87	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. II. Em.	5	100	G
do. do.	4	82	G
do. IV. Em.	4	80	B
do. V. Em.	4	80	B
do. III. Em.	4	80	B
do. do.	4	90	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	110¼	G
do. III. Em.	4½	110	G
do. IV. Em.	4½	110	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83¼	B
Lemberg-Czernow	5	65	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	—	B
do.	4½	83¾	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	65½	G
do.	4½	89½	G
Niederschl.-Märk. I.	4	82	G
do. II.	4	82	G
do. conv. I. II.	4	82	G
do. III.	4	80½	bz
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	97⅝	G
Oberschlesische A.	4	—	bz
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	—	G
do. D.	4	81⅛	bz
do. E.	3½	72½	G
do. F.	4½	89	B
do. G.	4½	88	G
Oesterr.-Französisch	3	278½	bz
neue	3	278	B
Rheinische	4	—	
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4	87⅝	bz
do. 1862	4½	87⅝	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	88½	bz
do. II.	4½	88½	bz
Mosko-Rjäsan	5	86	G
Rjäsan-Kozlow	5	82¼	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	bz
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	—	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	238	bz
Thüringer	4	84	G
do. III.	4	83	bz
do. IV. Em.	4½	91	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ B	Dollars	1 12⅓ bz	Goldkronen	9 10½ G
do. ohne R	99⅞ bz	Napoleons	5 12⅓ bz	Gold p. Zollpf.	468 bz
Oest. Nt.öst.W.	82¾ bz	Louisd'or	112½ G	Friedrichsd'or	114 bz
Russ. Bank.	75¾ bz	Sovereigns	6 24¾ bz	Silber	29 23½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95	bz
Staats-Anleihe 1859	5	101¼	bz
Staatsanleihe div.	4½	93½	G
do. do.	4½	83	G
Staats-Schuldscheine	3½	79	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	114	bz
Kurhessische Loose	—	—	B
Kur.-N. u. Schuld	3½	79½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	100½	bz
do.	4½	91⅜	bz
do.	3½	70¼	bz
Börsenhaus-Anleihe	—	—	B
Kur. u. N. Pandbr.	3½	71¾	G
do. neue	4	80¼	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	70⅞	G
do.	4	78⅜	G
do.	4½	86¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	70½	G
do. neue	4	80½	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	—	81⅞	bz
Sächsische Pfandbr.	4	81	G
Schlesische Pfandbr.	3½	—	—
do. Lit. A.	4	—	—
do.	4	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	70½	G
do.	4	78½	G
do. neue	4½	—	bz
do. neueste	4½	84¾	G
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	86½	B
Pommersche	4	87	bz
Posensche	4	84	B
Preußische	4	84⅝	bz
Westphälisch-Rhein.	4	89¼	bz
Sächsische	4	87¾	bz
Schlesische	4	85⅜	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92¾	bz
Badische Präm.-Anl.	4	102⅞	bz
= 35 fl.-Loose	—	32	B
Baierische Präm.-Anl.	4	104½	G
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	B
Braunschw. Anl. 1866	5	—	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47	G
Sächsische Anleihe	5	—	B
Schwedische Loose	—	11¾	G
Oesterr. Metalliques	—	—	B
= National-Anl.	5	—	bz
= 1854er Loose	4	72	bz
= Credit-Loose	—	84	bz
= 1860er Loose	5	75¾	bz
= 1864er Loose	—	63	B
= 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italinische Anleihe	5	51⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115¼	bz
do. 1866	5	112½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	67⅛	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97¼	G
Amerikaner	6	89⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	4	143⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	142⅛	bz
Hamburg kurz	3	151⅓	bz
do. 2 Mon.	3	150½	bz
London 3 Mon.	4	6 23¼	bz
Paris 2 Mon.	2½	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	81	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	99⅙	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22	G
Petersburg 3 Wochen	5½	83¼	bz
do. 3 Mon.	5½	82⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	75⅜	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1868.	Z.f.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅚	4	162½	G
= Handels-Ges.	10	4	128	B
= Immobil.-Ges.	0	4	69	G
= Omnibus	5	5	58	G
Braunschweig	7	4	113	B
Bremen	5¼	4	113	G
Coburg, Credit-	5¾	4	85	B
Danzig	5½	4	103	G
Darmstadt, Credit-	8	4	121⅜	bz
= Zettel-	6	4	97	B
Dessau, Credit-	0	0	6⅜	G
= Gas-	11⅔	5	163¾	bz
= Landes-	4	4	89	B
Disconto-Commund.	9	4	130⅛	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	140	bz
Genf, Credit-	0	0	19½	bz
Gera	4⅛	4	92½	G
Gotha	5¾	4	95	B
Hannover	4⅗	4	91⅜	bz
Hörder Hütten-	7	5	104	B
Hypoth. (O. Hübner)	9½	4	104⅜	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—	—
Königsberg	4	4	105	G
Leipzig, Credit-	8	4	112⅞	bz
Luxemburg	10	4	114	bz
Magdeburg	4⅖	4	88	B
Meiningen, Credit-	8½	4	113¼	bz
Minerva Bergw.	0	5	44	bz
Moldau, Credit-	—	4	21½	G
Norddeutsche	8 8/10	4	132	bz
Oesterreich, Credit-	13	5	121	bz
Phönix	—	5	169	bz
Posen	6 1/10	4	101	G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143½	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	5	86½	bz
Rostocker	—	4	115¾	bz
Sächsische	7⅚	4	116⅓	bz
Schlesischer Bankver.	8	4	118¾	B
Thüringen	4	4	77½	G
Vereins-B. (Hamb.)	9 17/32	4	113¼	bz
Weimar	4½	4	84	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	108	G

Dem Hauptkollekteur **Samuel Goldschmidt in Frankfurt a. M.** laufen durch das Vertrauen, welches derselbe sich durch seine prompte Bedienung allenthalben zu erwerben gewußt hat, auch diesmal wieder bedeutende Bestellungen auf Loose der Neuen Preuß.-Frankfurter Lotterie ein. Wer daher dem Glücke die Hand zu bieten gedenkt, wolle sich baldigst an obengenannte Firma wenden, da später deren Loose bald vergriffen sein dürften.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Rossowmit Herrn Otto von Hillebrandt (Stettin). — Fräul. Mathilde Bootz mit dem Lehrer Herrn Rud. Utpadel (Plöwen—Stettin). — Fräul. Marie Piper mit dem Hauptmann Herrn W. Picht (Gustow a. R.—Datzow a. R.) — Fräulein Pauline Juhr mit dem Kaufmann Herrn H. Schultz (Greifswald—Damgarten).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Ad. Böze (Stettin). — Herrn F. Neitzke (Stettin). — Herrn Carl Fritzke (Stettin).

Gestorben: Herr Wilhelm Naase (Stettin). — Herr Professor Dr. Ernst Heinrich Zober (Stralsund). — Herr Ernst Carl Wilhelm Pielsticker (Stralsund). — Frau Mathilde Friedrich geb. Behrenbruch (Stettin). — Frau Philippine Sandhop geb. Hahn (Stralsund).

Kirchliches.

Am Mittwoch, den 10. November (Bettag) werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Konsistorialrath Dr. th. Küper um 9 Uhr.
Herr Consistorialrath Carus um 10½ Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr Prediger Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¼ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche.
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt).
Herr Prediger Gehrke um 6 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im Reglement und im Tarife für den Güter-Verkehr des Preußisch-Braunschweigischen Eisenbahn-Verbandes vom 1. April 1868, treten mit dem 7. d. M. folgende Zusätze resp. Aenderungen in Kraft:

1) Das zulässige Maximalgewicht solcher mit Schwefelkohlenstoff gefüllten Gefäße, welche aus starkem Eisenblech gefertigt, gehörig vernietet und in den Nähten gut verlöthet sind (§ 3 B zu Nr. 1 b. des Güter-Reglements) wird von 3 Centnern auf 10 Centner für jedes einzelne Gefäß erhöht.
2) Metallpatronen, in Kistchen fest verpackt, werden unter denselben Bedingungen zum Transport zugelassen, wie Zündhütchen (§ 3 B Nr. 11 des Güterreglements).
3) Die bisherige Tarifirung der Artikel „Hohlglas incl. des mit Korb umflochtenen, auch gläserne Retorten" und „Tonnenbände, hölzerne," wird aufgehoben. Beide Artikel werden künftig in der Klasse II. befördert; sofern indeß die Gestellung von Wagen zu 200 Centnern Tragkraft verlangt und das Auf- und Abladen vom Versender resp. Empfänger besorgt wird, kommt die Fracht für 200 Centner bei Hohlglas nach Klasse C. bei Tonnenbänden nach Klasse D. zur Erhebung.
4) Der Artikel „Kuhhaare" wird in die Klasse A. beziehungsweise II. versetzt.

Stettin, den 5. November 1869.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Stettin, den 5. November 1869.

Bekanntmachung.

III. Nr. 316/11. 1869.

Der Zuschlag auf das Pachtgebot für die Königliche Domaine **Pudagla,** Usedom-Wolliner Kreises, ist nicht ertheilt worden. Zur meistbietenden Verpachtung dieser Domaine auf die 18 Jahre von Johannis 1870/88 haben wir daher anderweit einen Termin auf **Mittwoch, den 8. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Plenar-Sitzungs-Zimmer hierselbst anberaumt, wozu wir Pachtbewerber mit dem Bemerken einladen, daß der Entwurf zum Pachtvertrage mit den Licitations-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, wie bei dem Königlichen Ober-Amtmann **Weidner** in Pudagla eingesehen werden können.

Das Gesammt-Areal der Domaine beträgt 2817 Morgen 51 □R., worunter circa 1518 Mgn. Acker, 739 Mgn. Wiesen und 341 Mgn. Hütung.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 6000 Rt. und die Pacht-Caution auf 2000 Rt. festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 35,000 Rt. erforderlich.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Triest.

Freiwilliger Verkauf.

Das des zu Gartz a. O. verstorbenen Ackerbürgers **Johann Jahnke** in der heiligen Geiststraße daselbst sub Nr. 229 belegene Haus zum halben Erbe — zweistöckig gebaut, enthaltend 6 Stuben, nebst Garten, 42 Morgen Oderbruchswiesen und 3¼ Morgen Heideland — will ich am Montag,

den 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Hause des Gastwirths **Julius Kühnbaum** daselbst meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Die Verkaufsbedingungen sind vor dem Termin bei mir im Hause einzusehen.

Gartz a. O., den 26. Oktober 1869.

Wittwe **Jahnke.**

Donnerstag, den 11. Nov., Abends 7 Uhr,
im Saale des Casino:
Concert
von
Anton Woworsky,
Kgl. Hof-Opernsänger,
und
Sigismund Blumner
aus Berlin.
Programm in den morgen erscheinenden Zeitungen.

C. Gredsted,
Commissions-, Speditions-, Agentur- und Incasso-Geschäft.
Aarhuus.

Zu den am 1. u. 2. Dzbr. d. J. stattfindenden **Ziehungen** der

Preuß.-Frankfurter Lotterie
mit Gewinnen und Prämien von
1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von
Gulden 200,000; ev. 2 a **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 5000; 4000** u. s. f. nebst **7600** Freiloose, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlose Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Rt. 3. 13 Sgr., halbe Rt. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Briefe und Gelder erbitte mir franko; letztere können auch durch per Posteinzahlung oder Postvorschuß berichtigt werden.

Samuel Goldschmidt,
Hauptkollekteur
in **Frankfurt am Main,** Döngesgasse 14.

Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Brauerei-Verkauf.

Die vor einigen Jahren hierselbst neu erbaute Brauerei mit geräumigem Malzlager- u Eiskeller, sowie auch sämmtlicher Brau-Utensilien, schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und 300 Morgen gutem Acker, steht veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Das Nähere beim Maurermeister **C. Beehly** in Gerswalde U./M.

Concert-Anzeige.

Freitag, den 12. d. M., Abends 7 Uhr, im Casinosaal:

Zweites Concert.

Ouvertüre (Fidelio) von Beethoven. — **Recitativ** und **(Concert-) Arie** für **Sopran** von F. Mendelssohn **(neu.) Ouvertüre, Scherzo & Finale** von R. Schumann. — Große Symphonie (Nr. 4 in B. op. 20) von N. W. Gade **(neu.)**

C. Kossmalx,
Königl. Musik-Direktor.

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65

Das
Greifswalder Adreßbuch
für jeden Grossisten, Banquier und für jedes Comptoir unerläßlich, ist zu beziehen für den Preis von 25 Sgr. durch

Herm. Ritterbusch,
Greifswald.

57 Breitestraße 57

Seiden Filzhüte modernisirt, schön schwarz und braun gefärbt, für 10 Sgr.

Für Putzmacherinnen billiger.

Gleichzeitig empfehle ich **Facons verschiedener Form,** sowie auch **garnirte Hüte** zu den billigsten Preisen.

L. Goede.

Neue Glockenhängung
mit **bewährten, großen Vortheilen** gegen die alte. U. a. **keine Erschütterung** und **nur ⅓ der früheren Zugkraft.**

Prospekt, Zeichnung und Atteste sendet franko

Ritter,
Königl. Kreisbaumeister zu Trier.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 9. November 1869.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Robert der Teufel.
Romantische Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Mittwoch, den 10. November 1869.
Ein' feste Burg ist unser Gott.
Volksschauspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.
nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.
nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin: I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.
von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschln. von Kreuz (Breslau).
von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.
von **Strasburg** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof $12^1/_2$ U. Mitt., $6^1/_2$ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm. 7 Uhr, 15 M. Abends.